

ökonom. Magistrats der Stadt Innsbruck. Bereits 1816 zum Aktivitätsvokal (ständ. Städtvertreter) gewählt, vertrat R. die Stadt Innsbruck im Tiroler Landtag (Großer Ausschußkongreß) bis 1831. Er war auch Hauptinitiator der Sparkasse Innsbruck.

L.: *Tiroler Anzeiger* vom 21. 1. 1936; *Wurzbach* (s. unter *Riccabona zu Reichenfels Benedict*); R. *Granichstaedten-Czerna, Beitr. zur Familiengeschichte Tirols* (= *Schlern-Schriften* 131), 1954, s. Reg.; F. Gasteiger, *Der Innsbrucker Bürgermeister F. R. v. R.* (= *Veröff. aus dem Stadtarchiv Innsbruck* 20), 1959; *Sparkasse der Stadt Innsbruck* ..., 1959, S. 16f.; F. Kolb, *Das Tiroler Volk in seinem Freiheitskampf* 1796/97, 1959, S. 365ff., 386f., 408f., 844f.; F. Huter, *Geschichte der Sparkasse der Stadt Innsbruck* (= *Tiroler Wirtschaftsstud.* 16), 1962, S. 278ff.

(R. Schober)

Riccabona von Reichenfels Julius Frh., Politiker und Beamter. * Innsbruck, 10. 4. 1835; † Gries b. Bozen., 24. 4. 1924. Enkel des Vorigen, Sohn des Innsbrucker Magistratsrates und Hptm. der bürgerlichen Schützendiv. Innsbruck Ernst R. v. R.; stud. an der Univ. Innsbruck Jus, 1858 Dr. jur. Nach Praxis im Staatsdienst und in einer Advokaturkanzlei wurde R. 1865 in den Bürgerausschuß, 1866 in den Magistrat von Innsbruck gewählt. 1868–1901 Landtagsabg. (konservativ), 1873–77 und 1882–95 Mitgl. des Landesausschusses. 1876 übernahm R. die Verwaltung der landwirtschaftlichen Anstalt in Rotholz. 1882–1900 erster Präs. des 1881 geschaffenen Landeskulturnrates, erwarb er sich große Verdienste um die Entwicklung der Tiroler Landwirtschaft. Nicht minder bedeutend war R.s Mitwirkung an Gründung und Aufbau der Raiffeisenkassen in Tirol und seine bis 1910 ausgeübte Funktion als Gen. Anwalt der Raiffeisenver. Tirols sowie als Vorstand der Raiffeisenzentrale. Er bemühte sich unablässig um den Zusammenschluß der Bauern zum Schutz ihrer gem. Interessen und kann daher auch als ideeller Wegbereiter des 1904 gegründeten Tiroler Bauernbundes gelten. 1898 Frh.

L.: *Neue Tiroler Stimmen* vom 8., *Bote für Tirol und Vorarlberg* vom 10. 4., *Tiroler Volksbl.* vom 12. 4. und 20. 5. 1905; *RP* vom 13. 4. 1915; *Tiroler Anzeiger* vom 24. 4. 1924; *Der Landeskulturrat von Tirol und seine Wegbereiter*, 1957, S. 70ff.; H. Schlegel, *Die Tirol. Landes-Hypothekenanstalt* (= *Tiroler Wirtschaftsstud.* 20), 1966, s. Reg.

(R. Schober)

Ricci Federico, Musiker. * Neapel (Italien), 22. 10. 1809; † Conegliano (Venedig), 10. 12. 1877. Sohn eines aus Florenz stammenden Pianisten, Bruder des Folgenden; stud. Musik am Konservatorium in Neapel bei Zingarelli und Raimondi und schloß hier Freundschaft mit Bellini. 1829

folgte er seinem Bruder Luigi nach Rom. 1835 trat er in Venedig mit seiner Oper „Monsieur de Chalupeaux“ zum ersten Mal als Komponist an die Öffentlichkeit. 1837 übersiedelte er nach Triest und unterstützte 1843–45 und 1846/47 seinen Bruder Luigi bei dessen Aufgaben als Leiter der Kirchenmusik von S. Giusto. Ab 1853 wirkte R. in St. Petersburg (Leningrad) als Gesangspädagoge u. a. an der École impériale des théâtres, wo er eine Art Meisterkl. leitete, ab 1869 lebte er in Paris und brachte einige seiner neuen Opern auch selbst zur Auff. 1876 kehrte R. nach Italien zurück und ließ sich in Conegliano nieder.

W.: *Monsieur de Chalumeaux*, 1835 (kom. Oper); *Il colonello*, gem. mit Luigi R., 1835 (kom. Oper); *Il disertore per amore*, gem. mit Luigi R., 1836 (kom. Oper); *La prigione d'Edimburgo*, 1838 (Oper); *Corrado d'Altamura*, 1841 (Oper); *Luigi Rolla*, 1841 (Oper, Text von S. Cammarano); *La felicità*, 1842 (Kantate); *L'amante di richiamo*, gem. mit Luigi R., 1846 (kom. Oper); *Recordare*, 1849; *Crispino e la coniare*, gem. mit Luigi R., 1850 (kom. Oper, Text von F. M. Piave); *Il marito e l'amante*, 1852 (kom. Oper); *Dies irae*; *Clavierstücke*; *Liederzyklen*; 2 Messen; etc.

L.: *Il Piccolo della Sera* vom 9. 12. 1927; *Corriere della Sera* vom 18. 3. 1950; L. Gasparini, *Luigi e F. R.* ..., in: *Napoli 77, 1951*; Bernsdorf-Schladebach; *Enc. It.*; *Féris*; Grove, 1980; *Mendel-Reissmann*; *MGG*; *Riemann*, 12. Aufl.; *Schmidl*; *Wurzbach* (s. unter *Ricci Luigi*); F. de Villars, *Notices sur Luigi e F. R.*, 1866; A. Heulhard, *Etude sur „Une folie à Rome“*, 1870 (mit vollständigem Werksverzeichnis); L. De Rada, *I fratelli R.*, 1878; F. Florino, *La Scuola Musicale di Napoli 2-4, 1881-82*, s. Reg.; A. Colombani, *L'Opera Italiana nel secolo XIX*, 1900, S. 167ff.; A. Tamaro, *Storia di Trieste* 2, 1924, s. Reg.; L. Loewenberg, *Annals of opera* 1-2, 1955, s. Reg. Bd.; V. Levi, *La vita musicale a Trieste*, 1968, s. Reg.; G. Radole, *La Civica Cappella di S. Giusto in Trieste, 1970*; *Grande dizionario enciclopedico UTET*, 3. Aufl., 15, (1971); F. Steiger, *Opernlex.* 2/3, 1978.

(F. Nesbeda – M. L. Nesbeda)

Ricci Luigi, Musiker. * Neapel (Italien), 8. 7. 1805; † Prag, 31. 12. 1859. Bruder des Vorigen; stud. am Konservatorium in Neapel Musik, zunächst Violine, dann Clavicebalo und Kontrapunkt bei Zingarelli. 17jährig komponierte er seine erste Oper, „L'impresario in angustie“, die ein großer Publikumserfolg wurde. 1828 verließ er Neapel und bereiste dann gem. mit seinem Bruder Federico mehrere italien. Städte, wobei es ihm gelang, hauptsächlich in Mailand seine Karriere als Komponist weiter auszubauen. 1837 übernahm er die Leitung der Kirchenmusik von S. Giusto in Triest, worin er zeitweise von seinem Bruder unterstützt wurde. Daneben, bekleidete er das Amt eines Kapellmeisters am Teatro Grande. 1844 begleitete er die beiden aus Prag stammenden Sängerinnen Lidia und Franziska Stolz auf eine Konzertreise nach Odessa. 1858 sollte er in Prag einen Lehrauftrag übernehmen, verfiel aber in eine Geisteskrankheit. R., vor allem als Opern-